

**Doris Fürstin v. Sayn-Wittgenstein MdL**  
**Vorsitzende des AfD-Landesverbandes Schleswig-Holstein**

**3. Juli 2018**

**PRESSEMELDUNG 39/2018**

**Linksverschiebung der CDU – Experimentierfeld Schleswig-Holstein**  
**Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Günther an vorderster Front**

Während in Berlin der Asylstreit zwischen CDU und CSU tobt, Bundesinnenminister Horst Seehofer die Palastrevolte gegen Langzeitkanzlerin Merkel losgetreten hat und offen über einen Bruch der Regierungskoalition nachgedacht wird, schafft die „Jamaika“-Koalition hier in Schleswig-Holstein weitere Tatsachen und will das Bleiberecht für vorgebliche „Flüchtlinge“ sogar noch ausweiten. In dieser Woche wird ein gemeinsamer Antrag von CDU, Grünen und FDP in den Landtag eingebracht, der eine Bundesratsinitiative fordert, wonach das Bleiberecht für geduldete Ausländer im Alter bis 27 Jahre (statt wie bisher 21 Jahre) hochgesetzt werden soll.

Was bezweckt Daniel Günther, wenn er sich vehement auf die Seite der Kanzlerin schlägt und verbal mächtig gegen Bundesinnenminister Horst Seehofer austeilt? Die CSU solle sich doch gefälligst „am Riemen reißen“, so Günther. Und überhaupt: wenn Seehofer meine, er könne einen Alleingang wagen und in Drittstaaten registrierte „Flüchtlinge“ an der deutschen Grenze abweisen, müsse die Kanzlerin folgerichtig handeln und den Innenminister seines Amtes entheben.

Der Zwist zwischen der CSU und der schleswig-holsteinischen CDU schwelt schon länger, droht im aktuellen Asyl-Streit jedoch weiter zu eskalieren. Oder hat Schleswig-Holsteins Ministerpräsident gar Leichen im Keller, die eine weitere Eskalation vermeiden helfen? In einem Hintergrundbericht der „Welt“ vom 26.6.2018 heißt es: „Horst Seehofer (...) ließ dem Kieler Regierungschef stattdessen Anfang dieser Woche über einen befreundeten schleswig-holsteinischen Bundestagsabgeordneten ausrichten, Günther möge seine andauernden Attacken auf die CSU gefälligst einstellen. Andernfalls würden die Christsozialen zurückschlagen. Und von diesem Hieb, so richtete es der Parlamentarier Schleswig-Holsteins Ministerpräsidenten (...) aus, werde sich Günther nie wieder erholen.“ Aus Reihen der CSU wird die einwanderungsbefürwortende Politik der schleswig-holsteinischen CDU ebenso kritisiert, wie Günthers Anbiederung an den grünen Koalitionspartner. Bei den Verhandlungen nach der Bundestagswahl war Günther ein vehementer Verfechter einer „Jamaika“-Koalition auf Bundesebene, das Scheitern dieser Konstellation lastet der schleswig-holsteinische Ministerpräsident auch den Christsozialen aus München an. Der Kontrast zwischen der sozialdemokratisierten und vergrünerten Nord-CDU auf der einen und der konservativ-populistischen CSU im Süden könnte nicht größer sein.

Die seit Jahren voranschreitende Linksverschiebung der Union läßt sich an Daniel Günthers Kokettieren mit dem grünen Koalitionspartner in Schleswig-Holstein gut skizzieren, werden unter der Ägide des CDU-Politikers doch originäre Ziele linksgrüner Provenienz in konkrete Landespolitik umgesetzt. Wenn Günther nun, da aus Reihen der CSU endlich einmal produktive Vorschläge zur Bekämpfung der Migrationswelle kommen, das mediale Sperrfeuer gegen Seehofer eröffnet, ist dies bezeichnend: Mit einer CDU der Merkels, Altmeiers und Günthers wird der Asyl-Wahnsinn weitergehen und Deutschland in den Abgrund gezogen.